

Die Springsiedlung in Berlin Inklusive Spielräume in einer Großsiedlung der 1960er Jahre

Von Claus Herrmann
(hochC Landschaftsarchitekten
PartGmbH / www.hochc.de)
und Ulrich Paulig

Die Springsiedlung befindet sich in Berlin-Kreuzberg und ist eingebettet zwischen dem Mehringplatz und dem Jüdischen Museum. Die Außenanlagen wurden in den Jahren 2017 – 2021 von hochC Landschaftsarchitekten geplant und grundhaft wiederhergestellt und erneuert. Die Spielanlagen wurden maßgeblich in enger Zusammenarbeit mit Ulrich Paulig entwickelt, Auftraggeber ist die Deutsche Wohnen SE, Berlin.

Die Springsiedlung ist hinsichtlich ihrer Lage einzigartig in Berlin, da sie nach den Konzepten einer Stadtrandssiedlung in den Wiederaufbaujahren nach dem 2. Weltkrieg nahe der Westberliner Stadtgrenze angeordnet wurde, sich jedoch heute im Zentrum der Stadt, ja sogar in der geografischen Mitte Gesamtberlins befindet. Statt der bis dahin meist typischen Blockrandbebauung wurde die Großsiedlung gleichsam am Westberliner Stadtrand im Schatten der Mauer gebaut. Sie ist ausgestattet mit innerstädtisch heute kaum mehr anzutreffenden großzügigen Grünflächen, die um die in offener Bauweise errichteten Wohngebäude fließen. Der damalige Grenzübergang Checkpoint Charlie ist nicht weit entfernt. Als die Springsiedlung in der Hochzeit des Kalten Krieges geplant und gebaut wurde, glaubten die städtischen

Bauherren wohl kaum an eine Wiedervereinigung beider deutschen Staaten. Auch nach der Wende wurden die Freianlagen der Springsiedlung kaum modernisiert, die Spielanlagen waren in keinem guten Zustand mehr, die Freianlagen wurden vorwiegend als Transitraum zwischen Parkplatz und Wohnhäusern genutzt.

Bereits in einer zurückliegenden Ausgabe von Playground@Landscape (6/2020) konnten wir das Revitalisierungskonzept und die Wiederherstellung der Freianlagen der Springsiedlung vorstellen, hier möchten wir uns nun den Aspekten der inklusiven Spielplatzplanung widmen und wie diese am Beispiel der Springsiedlung mit Ihren neuen und großen Spielanlagen umgesetzt wurden.

Obwohl die inklusive Spielplatzplanung seit langer Zeit in der Gesetzgebung verankert ist (Grundgesetz, Gleichstellungsgesetz, UN-Konventionen, Rechte für Kinder, usw.), so gibt uns Planungsbüros erst die Novellierung der DIN 18 034 die entsprechende Handhabe zur gezielten Anwendung. Der Teil 1 der DIN erschien im vergangenen Jahr, mit einem Teil 2 der DIN, als „technischer Report“, wird im kommenden Jahr gerechnet. Im Teil 2 wird der Handlungsbereich einer

The Springsiedlung residential area in Berlin inclusive play areas in the midst of a large housing estate of the 1960s

By Claus Herrmann
(company hochC Landschaftsarchitekten
PartGmbH / www.hochc.de)
and Ulrich Paulig

The Springsiedlung residential area is located in Berlin-Kreuzberg and embedded between Mehringplatz and the Jewish Museum. The outdoor facilities were planned by the landscape architect's office hochC between 2017 and 2021 and thoroughly restored and renewed. The playgrounds were developed in close collaboration with Ulrich Paulig and commissioned by the Berlin property company Deutsche Wohnen SE.

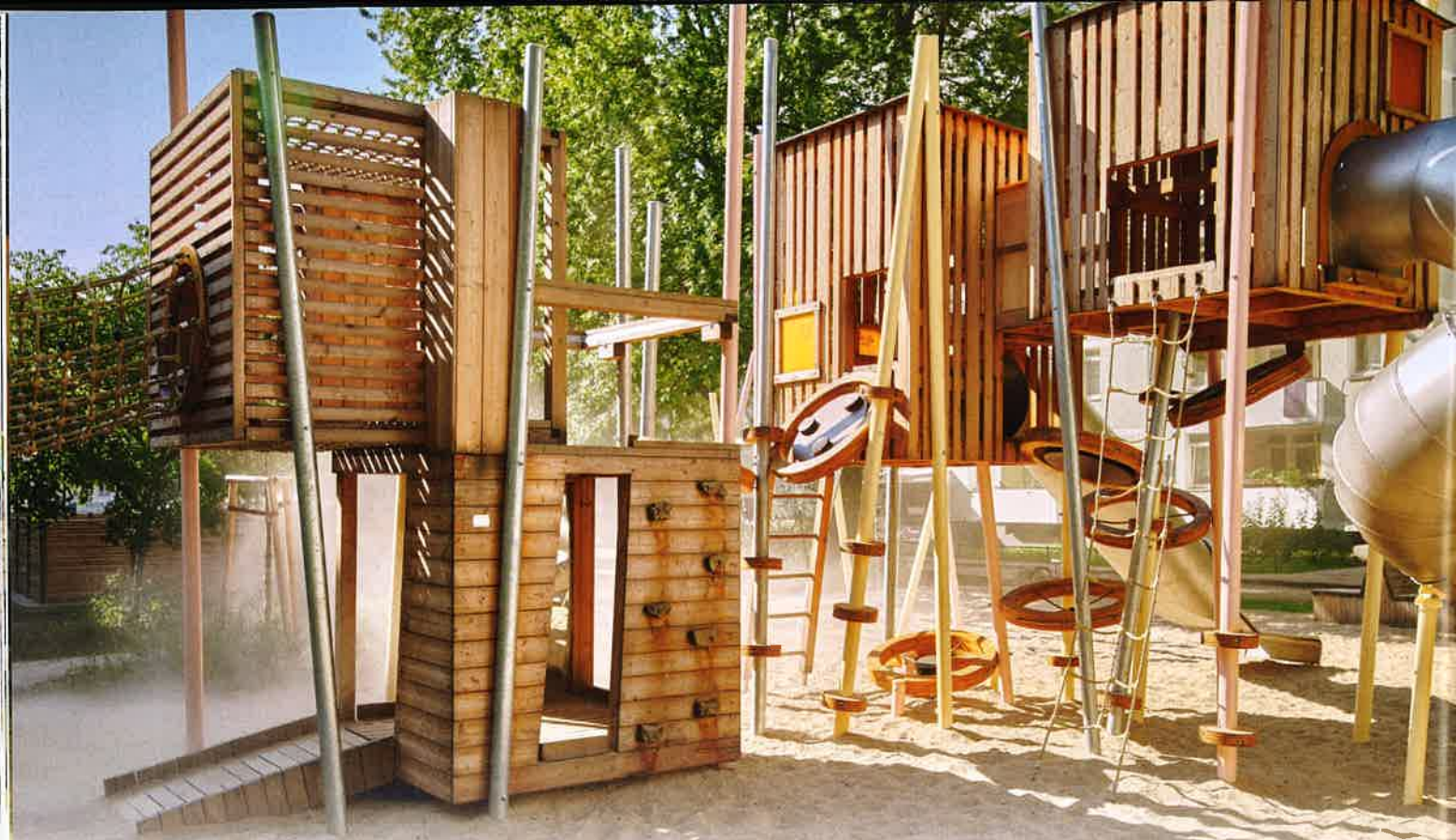
The Springsiedlung is unique in Berlin for its location as it was arranged according to the concepts of suburban settlements in the reconstruction years after World War II, close to the West Berlin city border, but is now located in the city centre, and even in the geographic centre of the entire city of Berlin. Instead of the block perimeter development that had been typical until then, the large housing estate was built on the outskirts of West Berlin in the shadow of the Wall. It is equipped with generous green spaces which are hardly found in inner cities of today. The green areas surround the residential buildings that have been constructed in an open design. The former border crossing Checkpoint Charlie is not far away. When the Springsiedlung was planned and built in the heyday of the Cold War, the urban developers probably did not believe in the reunification of the two German states. After the reunification, the open spaces of the Springsiedlung were hardly modernised, the playgrounds were no longer in good condition, and the open spaces were mainly used as transit space between the car park and the residential buildings.

In a previous issue of P@L (6/2020), we presented the revitalisation concept and the restoration of the open spaces of this residential area. Now we would like to focus on the aspirations of inclusive playground planning and how these were implemented in the Springsiedlung with its new and large playgrounds.

Although inclusive playground planning has been anchored in legislation for a long time (Basic Law, Equality Act, UN Conventions, Rights for Children, etc.), it is only the amendment of Standard DIN 18 034 that provides planning offices with the appropriate means for targeted application. Part 1 of this standard was published last year, and Part 2, the "technical report", is expected to be published next year. In Part 2, the scope of action regarding the implementation of an inclusive playground will be described in more detail and will provide us with planning security when dealing with people with and without disabilities on playgrounds. This part 2 of the Standard DIN TR 18 034, the so-called matrix, ►

Umsetzung eines inklusiven Spielplatzes näher beschrieben und wird uns Planungssicherheit im Umgang mit Menschen mit und ohne Behinderungen auf den Spielplätzen vermitteln. Dieser Teil 2 der DIN TR 18 034, die so genannte Matrix, ist noch nicht verabschiedet und somit noch keine Normung und wird von uns im „Praxistest“ angewendet.

Als die Springsiedlung geplant wurde, konnten wir vor allem auf unsere umfassenden Erfahrungen zurückgreifen, da uns die genannte Matrix in der ausgearbeiteten Fassung noch nicht vorlag. Auch war uns bewusst, dass den Spielplatzanlagen in der Springsiedlung und den wegebegleitenden „Informellen“ Spielangeboten eine hohe identifikationsstiftende Bedeutung zukommen würde und möglichst vielschichtige auch inklusive Begegnungsmöglichkeiten innerhalb der Springsiedlung geschaffen werden sollten. Von der Bauherrin wurde und wird die Umgestaltung und Weiterentwicklung der Freianlagen der Springsiedlung als ein modellhaftes Projekt für nachhaltige Siedlungsentwicklung betrachtet und die Planungsprozesse entsprechend unterstützt. ►



► Der innerstädtische Spielplatz ist einer der sozialen Orte, auf dem vor allem Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen gemeinsam spielen, sich Begleitpersonen mit und ohne Behinderungen treffen und austauschen und gemeinsame schöne Momente in vertrauter Umgebung erfahren können. Es handelt sich im besten Fall um Spielräume mit gemeinsamen Erlebnispotential, die sich durch eine Spielplatzplanung und keine „Möblierung“, einem inklusiven Spielangebot und einer hohen Spielwertplanung auszeichnen.

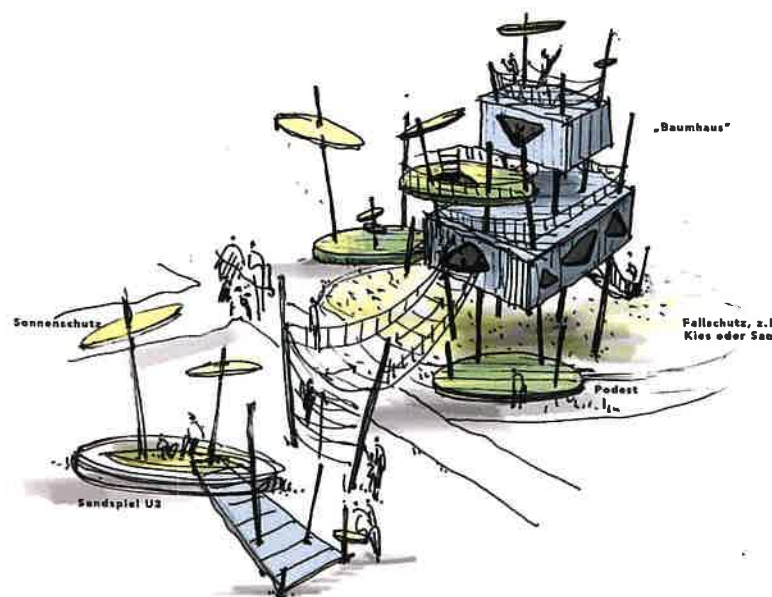
Unter Begegnungsmöglichkeiten verstehen wir Bereiche, die gezielt die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderungen fördern. Ob und inwieweit Menschen mit Behinderungen in der Springsiedlung als Mieterinnen und Mieter leben, war uns im Vorfeld im Detail nicht bekannt. Diese Frage ist aus unserer Sicht auch nicht erheblich, da

alle Menschen durch gewisse Umstände in ihrem Leben Einschränkungen erleiden können und auch in diesen Umständen das nutzbare Umfeld vorhanden sein muss, sofern ein selbstbestimmtes Leben möglich ist.

In der inklusiven Spielplatzplanung sind die sozialen Aspekte zu berücksichtigen. Dazu zählen Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Gruppenspiel, Einzelspiel und Begegnung.

Hilfreich für die Planung war, dass die fünf kleinen Spielplätze in der Springsiedlung schon in der Vorentwurfsphase zu zwei größeren Spielbereichen zusammengefasst werden sollten. Dadurch erlangten wir einen größeren Handlungsspielraum in der Umsetzung und konnten gezielt und großzügiger planen.

Das Spielplatzhighlight stellt eine unikatige Spiellandschaft auf dem zentralen Spielplatz dar, die ein vielseitiges Angebot an Herausforderungen bereitstellt, wie z. B. eine hohe Röhrenrutsche, verschiedene ineinander verschachtelte Türme, mit unterschiedlichen Aufstiegen, die so in der Springsiedlung weitgehend erstmalig entwickelt und gebaut wurden. Die Türme erhielten Anreize zur Sinneswahrnehmung: So konnte das Sehen über unterschiedliche Farbfenster gefördert werden, die das Licht der Innenbereiche der Türme in unterschiedlichen Farben erscheinen lassen. In Bereichen, die speziell barrierefrei erreichbar sind, stehen Angebot von Zerrspiegeln und verspiegelten Deckenelementen zur Verfügung. Das Tasten wird durch die Verwendung von unterschiedlichen Materialien erreicht und die Sinneswahrnehmung Fühlen über Gefühlsduschen gefördert. Auf die Sinneswahrnehmungen Riechen und Schmecken gehen wir noch gesondert ein. ►



► has not yet been adopted and is therefore not yet standardised and will be applied by us within a "practical test".

When the Springsiedlung was planned, we were able to draw on our extensive experience, as we did not yet have the elaborated version of the matrix. We were also aware that the playground facilities in the Springsiedlung and the "informal" play facilities along the way would be of great importance when it comes to the creation of identification. Besides we wanted to create the most possible multi-layered and inclusive opportunities for encounters within the Springsiedlung. The developer considered and still considers the redesign and further development of the open spaces of the Springsiedlung as a model project for sustainable settlement development and accordingly supports the planning processes.

The inner-city playground is one of the social places where especially children and young people with and without disabilities can play together, where accompanying persons with and without disabilities can meet and exchange ideas and experience beautiful

moments together in familiar surroundings. In the best case, these are play spaces with potential of shared experience that are characterised by inclusive play offers and high play value, by playground planning instead of just being "furnished".



We consider meeting opportunities to be areas that specifically promote the encounter of people with and without disabilities. Previously we didn't know in detail whether and to what extent people with disabilities lived in the Springsiedlung residential area as tenants. However, from our point of view, this aspect is not at all significant, since everybody could be affected from restraints in life due to certain circumstances and then the relevant environment must also be available, at least as long as a self-determined life is possible.

In inclusive playground planning, particularly the social aspects must be taken into account. These include communication, self-awareness, group play, individual play and encounter. The fact that the five small playgrounds in the Springsiedlung were to be combined into two larger play areas already in the preliminary design phase was helpful for the planning phase. ►

playfit® outdoor fitness

SPORTLICH UNTERWEGS FÜR DIE GESUNDHEIT



HIER GEHT'S ZUM FILM



playfit® - EINE WELT FÜR SICH



INDIVIDUELL
NACH
KUNDENWÜNSCHEN
ABGESTIMMTES
BESCHILDERUNGSSYSTEM

VIELSEITIGKEIT, MODERNES DESIGN & ZERTIFIZIERTE QUALITÄT



playfit® | Brauerknechtgraben 53 | 20459 Hamburg | info@playfit.eu | www.playfit.de

► Neben der großen Spielanlage befindet sich ein Erlebnisspielbereich für kleine Kinder, der durch einen Holzsteg mit Gefühlsduschen unterbrochen ist. In Kreissegmenten sind unterschiedliche Sandspielbereiche angeordnet, die auch für Rollstuhlfahrer anfahrbar sind. Die Podeste sind in unterschiedlichen Höhen gestaffelt und bieten somit einen optimalen Sitzbereich für Rollstuhlfahrer mit verschiedenen Körpergrößen. Die Sandaufzüge sind innerhalb dieser Sandbaustellen für Umschüttspiele von verschiedenen Standorten sehr gut erreichbar.



Neben Sandssieben befinden sich weitere große Löcher in den Kreissegmenten. Diese sollen das Spielen für Menschen mit und ohne Behinderungen erleichtern. Oben auf dem Podest sitzen die Kinder, die die Podeste als Sitzpodeste aus dem Rollstuhl benutzen und unterhalb der Podeste gelangen die Kinder zu den oberen Spielebenen. Um den Sandbereich befindet sich ein „Pumptrack“, als kleine „Offroad-Strecke“ für Rollfahrzeuge, wie Rollstuhl, Rollatoren, Fahrräder, Dreiräder, Roller, Bobbycars, usw. Der „Pumptrack“ wurde aus unterschiedlichen Materialien hergestellt und

besteht aus Wegeabschnitten aus Holz, aus Holzpflaster, aus steil aufgestellten Holzleisten, aus Rundhölzern, aus Terrassenbereichen mit unterschiedlichen Verlegerichtungen und aus Terrassenbereichen mit eingebauten so genannten „Nupsis“. Hierbei handelt es sich um kleine Bodenwellen, die z.B. Schiefstellungen von Rollstühlen innerhalb einer Fläche verursachen und damit die Herausforderungen provozieren, ohne jedoch das Unfallrisiko zu erhöhen.

Abseits dieser Spielflächen befinden sich mehrere große Podeste als Sitz- und Liegepodeste, Naschgärten und Riechgärten. Hier werden die Sinneswahrnehmungen Riechen und Schmecken gezielt angesprochen. Die Podeste sind rund, erhöht und verfügen über eine besitzbare Einfassungskante. Sie stehen innerhalb von Rasenflächen, die als berollbar gelten und somit auch von Rollstühlen anfahrbar sind. Innerhalb der Flächen befinden sich unterschiedliche essbare Pflanzen, wie z.B. Walderdbeeren und Johannisbeeren. Die ersten realen Nutzungserfahrungen haben gezeigt, dass diese Bereiche von den Mietern sehr gut angenommen respektiert und akzeptiert werden, sodass Zuversicht besteht, weitere Nutzpflanzen in der Springsiedlung implementieren zu können.

Ein separater Sitzplatz mit einem Tisch steht im lichten Schatten eines riesigen Zuckerahornbaumes zur Verfügung. Sonnen- und Schattenbereiche wechseln sich ab, da auch ein kleiner Birkenhain gepflanzt wurde.

Ausweichmöglichkeiten stehen durch einen weiteren Spielbereich zur Verfügung, der aus Steinen, Holz und Wasser geplant wurde.

Aus unseren Erfahrungen der beiden vergangenen Jahre, die

auf Grund der Corona- Pandemie einen erheblichen Nutzungsdruck auf die Flächen ausgelöst hat, können wir feststellen, dass das Konzept hervorragend angenommen wird und die Spiellandschaften eine zentrale Bedeutung für das Quartier erlangt haben und zu wichtigen sozialen Orten der Begegnung geworden sind.

Besonders gefreut hat uns auch, dass die Anwohnerinnen und Anwohner insbesondere im Umfeld der Spiellandschaften in Eigeninitiative eine Aktionsgruppe gegründet haben, die dazu beiträgt, dass „ihre“ Spielanlagen gepflegt und nicht verunreinigt werden. Ein schönes Zeichen für die gelungene soziale Aneignung der Freianlagen. Regelmäßig finden Müllsammelaktionen der Anwohner statt, die aufgrund der starken Nutzung der Spielanlagen auch aus den benachbarten Kiezen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Attraktivität leisten.

Die gezielt eingesetzte Ausstattung der Spielangebote mit hohem Spielwert fördern das Zusammensein aller Menschen. Es handelt sich vollumfänglich um ein inklusives Spielangebot, dass durch eine Matrix so auch bestätigt werden würde. Die Umsetzung dieses inklusiven Spielraums hatte keine höheren Kosten im Vergleich zur Herstellung herkömmlicher Spielanlagen zur Folge. ■

Fotos: hochC Landschaftsarchitekten/
Marcus Witte / Ulrich Paulig

Weitere Informationen:

Podcast 13 Let's talk Landscape mit Uli Paulig:
<https://www.hochc.de/podcast/beitraege-podcasts/podcast-folge-13-spielraeume-mit-ulrich-paulig.html>

► Thus we were able to plan in a more targeted and generous manner and were more flexible in the implementation.

The playground highlight is a unique play landscape on the central playground that offers a variety of challenges, such as a high tube slide, various towers interlocked with each other with different ascents, which were developed and built in this way for the first time in the Springsiedlung. The towers were given incentives for sensory perception: for example, vision can be promoted via different colour windows that make the light of the interior areas of the towers appear in different colours. Some specific barrier-free accessible areas are provided with distorting mirrors and reflecting ceiling elements. Tactile sensations are achieved through the use of different materials, and the physical sensing is promoted through sensory showers. The sensory perceptions of smelling and tasting are dealt with separately.

Next to the large play area there is an adventure play area for small children, which is interrupted by a wooden walkway with sensory showers. Different sand play areas are arranged in circle segments, which can also be accessed by wheelchair users. The platforms are staggered at different heights to provide an optimal transfer area for

wheelchair users of different heights. The sand lifts are very easily accessible within these sand construction sites for transferring sand from different locations. In addition to sand screens, there are other large holes in the circle segments. These are designed to make playing easier for people with and without disabilities. The platforms are used by children in wheelchairs as transfer platforms. Below the platforms, one can access the upper play levels. Around the sand area there is the so-called "Pumptrack" which is considered a small "off-road track" for wheelchairs, walkers, bicycles, tricycles, scooters, bobbycars, etc. The "Pumptrack" was made of different materials and consists of path sections made of wood, of wooden paving, of steeply placed wooden strips, of logs, of terrace areas with different laying directions and of terrace areas with built-in elements, the so-called "Nupsis", which are small bumps in the ground that, for example, cause wheelchairs to lean within an area, and provoke challenges without increasing the risk of accidents.

Away from these play areas, there are several large platforms to sit or lie down at, snack gardens and olfactory gardens. Here, the sensory perceptions of smelling and tasting are specifically addressed. The pedestals are round and raised. The border at the same time serves as a seating area. They are located within wheelchair-accessible lawns.

Inside the area is provided with edible plants, such as wild strawberries and currants. The first experiences have shown that these areas are very well accepted and respected by the tenants, so that there is confidence to be able to integrate more useful plants in the Springsiedlung.

A separate seating area with a table is available in the light shade of a huge sugar maple tree. Sunny and shady areas alternate, as a small birch grove has also been planted.

Alternative options are available at another play area, designed mainly from materials such as stones, wood and water.

Based on our experience of the past two years, which due to the Covid-19 pandemic caused considerable pressure on the use of the areas, we can state that the concept has been excellently accepted and that the playgrounds have acquired a central importance for the neighbourhood and have become important social meeting places. We were also particularly pleased that the residents, especially in the vicinity of the play areas, have founded an action group on their own initiative, which helps to ensure that "their" playgrounds are main-

tained and not littered. This is a good sign regarding the successful social appropriation of the open spaces. Regular rubbish collection campaigns by residents take place, which make an important contribution to maintaining the attractiveness of the playgrounds due to their heavy use also by people from other neighbourhoods.

The purposefully used equipment of the play facilities with high play value promotes the togetherness of all people. It is a fully inclusive play space that would also be confirmed by a matrix. However, the implementation of this inclusive play space didn't cause higher costs compared to the production of conventional play facilities. ■

Photos: hochC landscape architects / Marcus Witte / Ulrich Paulig

Further information:

Podcast 13 Let's talk Landscape with Uli Paulig:
<https://www.hochc.de/podcast/beitraege-podcasts/podcast-folge-13-spielraeume-mit-ulrich-paulig.html>